

Die neuen Landesvorsitzenden stellen sich vor

Auf der Mitgliederversammlung am 23. September 2021 in Trappenkamp wurde der langjährige Landesvorsitzende Dieter Zielinski, der mittlerweile Bundesvorsitzender der GGG geworden ist, unter großem Dank von den Mitgliedern verabschiedet. Glücklicherweise setzt er seine Arbeit für den Landesverband als Mitglied des Landesvorstandes fort. Und auch die Erfahrung der anderen Landesvorstandsmitglieder bleibt dem Landesverband erhalten: Willi Butterbrodt war bereit, das Amt des Kasenswartes weiter zu führen und auch Renate Holfter, Christa von Rein, Susanne Graf und Thorsten Muschinski (in Abwesenheit) stellten sich dankenswerterweise und erfolgreich zur Wiederwahl. Christa Lohmann und Sönke Boysen erklärten sich bereit, weiter als kooptierte Mitglieder mitzuarbeiten.

Die Nachfolge von Dieter Zielinski traten zwei neue Mitglieder des Landesvorstandes an: Cornelia Östreich und Johann Knigge-Blietschau teilen sich künftig die Aufgabe als Landesvorsitzende. Sie stellen sich im Folgenden vor:

Dr. Cornelia Östreich unterrichtet an der Ida-Ehre-Schule in Bad Oldesloe, einer Gemeinschaftsschule mit Oberstufe. Sie ist Mitglied der GEW und in der SPD seit vielen Jahren v.a. gleichstellungspolitisch engagiert (Ko-Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und bis Juni d.J. auch stellvertretende Bundesvorsitzende dieser AG).



Die Schulreform von 2007 zu Ende führen

Dass es in Schleswig-Holstein mehr „gemeinsames Lernen für alle“ geben muss, war spätestens seit den Ergebnissen der PISA-Studie von 2001 klar. Die Notwendigkeit, Kinder unabhängig vom sozialen Hintergrund ihrer Eltern zu fördern, stieß damals auf ein Bildungssystem, das – hauptsächlich in den größeren Städten und im Hamburger Randgebiet – einige Gesamtschulen aufwies, aber ansonsten in starrer Dreigliedrigkeit verharrte. Eigentlich handelte es sich ja sogar um eine Viergliedrigkeit: mit separaten Förderschulen für die unterschiedlichsten Schwerpunkte, bei oft hohen pädagogischen Ansprüchen meist von vornherein auf relativ niedrige Abschlüsse festgelegt.

Mit diesem Widersinn musste ich mich als Mutter eines gehörlosen Sohnes ganz praktisch auseinandersetzen, während ich – damals Mitglied des SPD-Landesvorstandes – die Beharrungskräfte des herkömmlichen Bildungswesens in der politischen Diskussion miterlebte. In dieser Situation blieb auch lange unklar, wann ich selbst wieder in den Schulbetrieb einsteigen würde – und wenn ja, in welcher Schulform.

Seitdem sind sowohl Inklusion als auch Gemeinschaftsschulen erheblich vorangekommen: Sinnesbeeinträchtigte Kinder profitieren heute nicht nur von einer verbesserten medizinischen Versorgung, sondern besuchen in den meisten Fällen allgemeinbildende Schulen, sodass ihnen ihr soziales Umfeld erhalten bleibt. Auch sog. Lernbehinderungen haben einen Großteil der früheren Stigmatisierung

Die neuen Landesvorsitzenden stellen sich vor Fortsetzung Vorstellung von Dr. Cornelia Östreich

verloren, seitdem sie nicht mehr zwangsläufig mit Aussonderung einhergehen. Dies ist fast ausschließlich ein Verdienst der Gemeinschaftsschulen, die als große Gewinner aus der Schulreform von 2007 hervorgegangen sind. Und nicht etwa, weil sie besondere politische Protektion genossen hätten: Es genügte, sie zu ermöglichen, um die Stärken des gemeinsamen Lernens zu erweisen.

Die „Regionalschulen“, die zeitgleich noch an getrennten Bildungsgängen festhielten, waren schon nach wenigen Jahren von Eltern und Schüler*innen nicht mehr nachgefragt.

Seitdem haben sich die Gemeinschaftsschulen zur meistbesuchten Schulform und zu einem wesentlichen Bildungs- und Chancenmotor in unserem Bundesland entwickelt. Aber es ginge noch mehr: mit weiteren Oberstufen oder zumindest Oberstufenkooperationen, mit mehr personeller Unterstützung und mit Anerkennung für die geleistete individuelle Förderung – anstatt zu versuchen, Schüler*innen wieder frühzeitig auf bestimmte Abschlüsse hin zu „kanalisieren“.

Viele Kinder können erst nach und nach zeigen, was in ihnen steckt; kein Kind sollte bereits in der Grundschulzeit einen endgültigen „Stempel“ erhalten. Bildung ist unsere wichtigste Ressource; in den Gemeinschaftsschulen wird sie allen Kindern zugänglich gemacht.



*Johann Knigge-Blietschau arbeitet als Landesfachberater Weltkunde für das IQSH und unterrichtet an der Peter-Ustinov-Schule in Eckernförde, einer Gemeinschaftsschule mit Oberstufe. Er ist Mitglied der GEW und der LINKEN und zählt dort zu den Sprecher*innen der Landesarbeitsgemeinschaft Bildung.*

Warum die GGG?

Was mich antreibt, ist der Wunsch, die eine Schule für alle zu verwirklichen. Ich arbeite seit über zwanzig Jahren an Gesamt- und Gemeinschaftsschulen. Ich bin davon überzeugt, dass diese Schulform die beste ist. Sie nimmt die Schülerinnen und Schüler, wie sie sind und hilft ihnen, das zu werden, was sie sein können. Aber die Gemeinschaftsschulen ermöglicht es auch Lehrkräften so zu arbeiten, wie es der Lehrberuf eigentlich vorsieht: Als Lernhelfer*innen und Unterstützer*innen – ja, natürlich auch als Erzieher*innen. Das ist nicht immer konfliktfrei. Aber Gemeinschaftsschule bedeutet: Alle gehören dazu. Die Lehr-Lern-Beziehung steht nicht unter dem Vorbehalt „ausreichender“ Leistungen. Lösungen müssen vor Ort und mit den Beteiligten gefunden werden. Das ist ihr pädagogischer Schatz und ihr Reichtum. Und das ist die tägliche Herausforderung für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.

Aber Gemeinschaftsschule ist im Zwei-Säulen-Modell immer unter Druck. Ihre Potentiale kann sie voll entfalten, wenn wirklich alle Schülerinnen und Schüler sie besuchen. Dann können sich Schüler*innen gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren. In einer gesellschaftlichen Situation, in der sich die soziale Spaltung immer weiter vertieft, könnte die Gemeinschaftsschule ein Ort sein, diese Spaltung zu verringern. Im Zwei-Säulen-Modell geschieht aber etwas anderes:

Die neuen Landesvorsitzenden stellen sich vor Fortsetzung Vorstellung Johann Knigge-Blietschau

Die soziale Spaltung vertieft sich durch die Schulwahl. Nach wie vor ist Deutschland unter den „Rekordhaltern“, was die Kopplung von Bildungserfolg und sozialer Herkunft betrifft. Die Gemeinschaftsschulen müssen sich um alle großen gesellschaftlichen Aufgaben kümmern: die Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die Integration von Kindern nicht-deutscher Muttersprache und nicht zuletzt den sozialen Zusammenhalt. Alle Herausforderungen unserer Gesellschaft spiegeln sich verstärkt in den Gemeinschaftsschulen.

Gleichzeitig sind Gemeinschaftsschulen in der jetzigen Situation strukturell benachteiligt: Sie bekommen kaum noch ausgebildete Lehrkräfte. Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen haben weniger Aufstiegsmöglichkeiten und eine höhere Unterrichtsverpflichtung.

Gemeinschaftsschulen gelingt es trotz allem, große Erfolge für die Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler zu erzielen, aber die Gefahr zu einer „Reparaturwerkstatt“ für eine in Schieflage geratene Gesellschaft zu werden ist allgegenwärtig und bringt Lehrkräfte und auch Schülerinnen und Schüler immer wieder an ihre Grenzen. Das Perspektivschulprogramm war eine Rettungsmaßnahme für die besonders unter Druck geratenen Schulen – es hat geholfen, aber die Probleme nicht gelöst.

Die GGG ist die Interessenvertretung der Gemeinschaftsschulen. Ich sehe es als unsere Aufgabe, hier und jetzt lautstark die Unterstützung einzufordern, die die Gemeinschaftsschulen für ihre zahlreichen Aufgaben benötigen – und für die Zukunft die eine Schule für alle durchzusetzen.

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.ggg-web.de

GGG Start

https://www.ggg-web.de

Demokratisch - Inklusiv: Eine gemeinsame Schule für alle!

GGG
Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

GGG - Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule
Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

nicht eingeloggt LOGIN

GGG START AKTUELL TERMINE/AKTIVITÄTEN DISKURS SERVICE SCHULEN SUCHEN

THEMEN

NEUER TERMIN -
GGG-MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG
22.01.2022 ONLINE

Hans Traxler

Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich:
Klettern Sie auf den Baum!

GGG GLIEDERUNGEN
ÜBERREGIONAL
LÄNDER

MITGLIED WERDEN!

Zur Suche Text hier eingeben

10°C Bewölkt 13.12.2021 10:00



GGG MV Schleswig-Holstein 23.9.21 in Trappenkamp

Referat und Diskussion mit Joachim Lohmann zum Thema „Die Auflösung der Haupt- und Realschule zugunsten der Gesamtschule ist ein bedeutender Reformschritt“.

Auf der Mitgliederversammlung referierte ich zum Thema der Zweigliedrigkeit. Auf Grund der Fakten in den Begleituntersuchungen zu Berlin und Bremen stellte ich die positiven Wirkungen dieser Reform dar.

Schleswig-Holstein war das erste Bundesland, das diese Zweigliedrigkeit durchsetzte. Seit dem Schuljahr 2007/08 liefen sukzessiv Haupt- und Realschulen zugunsten von Gemeinschaftsschulen aus; auch die bisherigen

Referent Dr. Joachim Lohmann

Gesamtschulen wurden zu Gemeinschaftsschulen. Diese Reform wurde von den Stadtstaaten sowie vom Saarland übernommen.

Diese Strukturänderung war zunächst auch bei den Gesamtschulanhängern auf Bundesebene, aber auch in Schleswig-Holstein umstritten. Manche Gesamtschulverfechter befürchteten, dass einerseits das Reformpotential, das bei den bisherigen Gesamtschulgründungen entstanden war, durch eine Reform von oben verlorengehen, sich andererseits Gesellschaft und Politik mit der Zweigliedrigkeit abfinden und die gemeinsame Schule für alle aufgeben könnten.

Dem Referat folgte ein intensives Gespräch. Es zeigte sich ein großer Bedarf, sich mit Grundsatzfragen zu befassen. In der Mitgliederversammlung war die Zweigliedrigkeit als Zwischenschritt zur gemeinsamen Schule für alle nicht mehr umstritten.

Positiv nahmen die Anwesenden den bundesweit zurückgehenden Besuch von Haupt- wie Realschule, die Stagnation der Gymnasial- sowie den deutlichen Anstieg der Gemeinschaftsschulquote zur Kenntnis.

Die Teilnehmer*innen teilten die Ergebnisse der Begleituntersuchungen, dass Gemeinschaftsschulen ohne eigene Oberstufe weniger attraktiv sind. Sie sprachen sich deutlich dahingehend aus, dass alle Gemeinschaftsschulen möglichst eigene Oberstufen oder zumindest eine Oberstufe im Verbund erhalten sollten.

Als nächste Schritte hin zur gemeinsamen Schule für alle erwarteten die Teilnehmer*innen, dass die Übergangsauslese sowie vor allem die Abschulung vom Gymnasium beendet werden sollte.

In der an den Vortrag anschließenden Diskussion kam es u.a. zu folgenden Äußerungen:

- Das 2-Säulen-Modell Schleswig-Holsteins ist ein wichtiger Schritt zur Überwindung des gegliederten Schulsystems, doch kaschiert es die Tatsache, dass durch die Existenz von Gemeinschaftsschulen mit und ohne Oberstufe weiterhin de facto drei Schularten existieren. Kinder, die eine Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe besuchen, werden wahrscheinlich nicht in gleicher Weise auf einen möglichen Übertritt in die Oberstufe vorbereitet wie jene, die eine Gemeinschaftsschule mit eigener Oberstufe besuchen. Das mag beklagenswert sein, ist dennoch dem Umstand geschuldet, dass jede Schule in erster Linie auf die Abschlüsse vorbereitet, die sie selbst anbietet. Ferner unterrichten an Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe selten oder nur wenige Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe 2.
- Das Vorhandensein von zwei unterschiedlichen Ausbildungsgängen für Lehrkräfte (Lehramt an Gemeinschaftsschulen und Lehramt an Gymnasien) befördert diese verkappte Dreigliedrigkeit des Schulsystems.
- So lange Gymnasien praktisch aus jedem Jahrgang an die Gemeinschaftsschulen abschulen dürfen und sich nicht an der Inklusion beteiligen müssen, sind die vorhandenen Schularten nicht als gleichberechtigt anzusehen.



Ankündigung des nächsten Online-Austausches

Liebe Mitglieder, liebe Schulleiter*innen, liebe Lehrkräfte, liebe Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, liebe Interessierte,

bereits zweimal lud die GGG interessierte Lehrkräfte und Schulleitungen zu einem Online-Austausch ein. Zielsetzung dieses Formats ist es, eine Möglichkeit zu schaffen, eigene Erfahrungen vorzustellen und Anregungen von anderen zu erhalten. Dieses geschieht in einem geschützten Rahmen und auch mit der Idee, die GGG als Interessenvertretung der Gemeinschaftsschulen im Land wahrzunehmen und zu nutzen.

Der nächste Online-Austausch soll Ende Februar stattfinden.

Das Thema wird sein:

Digitalisiertes Lernen ist eine Herausforderung für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler. Welche Chancen bietet es? Inwiefern müssen sich Lehren und Lernen verändern?

Eine gesonderte Einladung mit dem Link zum Einwählen senden wir nach dem Halbjahreswechsel.

Wir freuen uns auf Sie!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre GGG SH

Christa v. Rein (Mitglied im Landesvorstand)



Einladung zur Online-Mitgliederversammlung

Liebes Mitglied der GGG,

leider mussten wir wegen der pandemischen Lage unsere für den 20.11.2021 geplante Mitgliederversammlung schweren Herzens absagen bzw. verschieben. Dafür bitten wir noch einmal um Verständnis. Da zurzeit auf Bundesebene nicht absehbar ist, wann Präsenzveranstaltungen wieder verantwortbar sind, hat der Bundesvorstand am 18.11.21 beschlossen,

für den **22.1.22 von 10.00 – 13.00 Uhr** zu einer **Online-Mitgliederversammlung** einzuladen.

Eine **Einwahl in den Konferenzraum** wird **am 22.1.22 ab 9.30 Uhr** möglich sein. Die Einwahldaten haben alle Mitgliedern per Post erhalten. Sollten diese verloren gegangen sein, ist es möglich, diese vom Vorstand der GGG noch einmal zugeschickt zu bekommen (Anfrage unter vorstand@ggg-web.de).

Zwecks Durchführung von geheimen Abstimmungen und Klärung der Stimmberechtigung ist eine Anmeldung über das Anmeldetool auf unserer Homepage zwingend erforderlich (www.ggg-web.de). Das gilt auch für die Mitglieder, die sich bereits für die am 20.11.21 vorgesehene Mitgliederversammlung angemeldet hatten.

Zum Schluss noch ein Hinweis für unsere korporativen Mitglieder: Stimmberechtigt in der Mitgliederversammlung ist jeweils eine Person. Sollte die vertretungsberechtigte Person (in der Regel dürfte dies die Schulleiterin bzw. der Schulleiter oder die/der Vorsitzende des Fördervereins sein) ihr Stimmrecht nicht wahrnehmen können, kann auch eine andere Person mit der Wahrnehmung des Stimmrechtes beauftragt werden. Im Sinne einer möglichst großen Beteiligung an unserer Versammlung möchten wir darum bitten, bei persönlicher Verhinderung von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Dieter Zielinski

Komm. Bundesvorsitzender

Wahlprüfsteine GGG Schleswig-Holstein – Landtagswahl 2022

Prüfstein 1: Die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule (GGG) setzt sich für längeres gemeinsames Lernen und die eine Schule für alle ein. Nach unserem Verständnis von guter und gerechter Bildung sollen alle Kinder nicht nur wie bisher in der Grundschule, sondern auch in der Sekundarstufe gemeinsam unterrichtet werden.

- Wie stellt sich Ihre Partei zu diesem Ziel?
a) generell b) speziell bezogen auf Schleswig-Holstein
- Falls Sie diesem Ziel positiv gegenüberstehen: Was wird Ihre Partei unternehmen, um die sem Ziel in der kommenden Wahlperiode näherzukommen?

Prüfstein 2: Die „eine Schule für alle“ basiert auf dem Prinzip des voneinander Lernens. Sie soll ein Ort des Erlernens von Demokratie und des gesellschaftlichen Zusammenhalts sein. Infolge segregierter Wohngebiete und individueller Schulwahl gibt es jedoch eine Tendenz zur Entmischung, wodurch soziale Milieus wieder undurchlässiger zu werden drohen.

- Wie will Ihre Partei gegen die soziale Segregation an Schulen vorgehen?

Prüfstein 3: Nachweislich zahlreicher Studien, insbesondere PISA, ist in Deutschland die Kopplung von sozialem Status der Eltern und dem Bildungserfolg der Kinder Eltern im Vergleich zu anderen Ländern nach wie vor extrem hoch.

- Was wird Ihre Partei tun, um dieser extremen Bildungsungerechtigkeit entgegen-zuwirken?

Prüfstein 4: Die Einführung der Gemeinschaftsschule in Schleswig-Holstein - nicht zuletzt nach dem Elternwillen – hat zu einer enormen Ausweitung von Bildungsangeboten geführt. So erreichen auch Schüler*innen aus bislang benachteiligten Gruppen vermehrt das Abitur oder die Fachhochschulreife. Vorbedingung dafür ist eine Oberstufe, an der die erfolgreiche individuelle Förderung aus der Mittelstufe fortgeführt werden kann. Die GGG fordert möglichst viele eigene Oberstufen an Gemeinschaftsschulen einzurichten – oder zumindest Oberstufenzentren anzubieten. Kleine Oberstufen mit reduzierter Profiltiefe sollten zumindest im Rahmen von Schulversuchen erprobt werden.

- Wie stellt sich Ihre Partei zu diesen Forderungen?



Wahlprüfsteine GGG Schleswig-Holstein – Landtagswahl 2022

Prüfstein 5: Wenn an einem Standort nicht gleichzeitig Gymnasium und Gemeinschaftsschule angeboten werden können, ist nach Auffassung der GGG regelmäßig der Gemeinschaftsschule der Vorzug zu geben, weil sie alle Bildungsabschlüsse ermöglicht. „Gymnasien mit Gemeinschaftsschulenteil“ sind hingegen abzulehnen, weil sie der Integration aller Bildungsgänge in der Gemeinschaftsschule widersprechen.

- Wie steht Ihre Partei zu dieser Forderung?

Prüfstein 6: Jede Schule ist für einmal aufgenommene Schüler*innen verantwortlich. Zwangsversetzungen auf eine andere Schulart – die sogenannte Abschulung – darf es schon gesetzlich nur in Ausnahmefällen geben. Dennoch wird sie zu häufig praktiziert. Nach Auffassung der GGG sollte diese Praxis ganz unterbleiben, da sie einerseits Kinder sozial stigmatisiert, ihre Schulkarriere massiv beeinträchtigt und häufig komplette Schulunlust nach sich zieht; aber auch, weil sie für die aufnehmenden Schulen höchst problematisch ist, beispielsweise unter dem Aspekt der Integration in bereits seit langem bestehende Klassengemeinschaften.

- Was wird Ihre Partei gegen die aus unserer Sicht pädagogisch verfehltete Abschulungspraxis unternehmen?

Prüfstein 7: Die GGG fordert die generelle Einrichtung einer Ausbildung zur Sekundarstufenlehrkraft mit der Befähigung, an allen Schularten von Jahrgangsstufe 5 bis zum Abitur zu unterrichten – so wie dies in Schleswig-Holstein bereits unter der „Küstenkoalition“ praktiziert wurde.

- Wird Ihre Partei diese Forderung unterstützen – und wenn ja, welches sind Ihre konkreten Schritte dazu?

Prüfstein 8: Sogenannte „schulscharfe“ Stellenausschreibungen haben es bislang nicht vermocht, vor allem die Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe hinreichend mit Lehrkräften zu versorgen. Auch andere Schularten haben oft Mühe, die Studentafel voll zu erfüllen – während an den Gymnasien vielfach sogar ein Überangebot herrscht.

- Was wird Ihre Partei unternehmen, um an allen Schulen des Landes die volle Unterrichtsversorgung mit qualifizierten Lehrkräften zu gewährleisten?



Wahlprüfsteine GGG Schleswig-Holstein – Landtagswahl 2022

Prüfstein 9: Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe benötigen ebenso gute Unterstützung wie diejenigen mit Oberstufe. Dazu gehört auch eine bessere Vernetzung der Gemeinschaftsschulen mit und ohne Oberstufe auf der Landesebene; diese ist aufgrund der unterschiedlich geregelten Schulaufsicht oft erschwert.

- Welche Verbesserungen plant Ihre Partei kurzfristig zur Schaffung einer institutionalisierten Vernetzung der Schulleitungen von GemSoOS?
- Welche Haltung haben Sie in der Frage der unterschiedlichen Schulaufsicht an Gemeinschaftsschulen mit und ohne Oberstufe?

Prüfstein 10: Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch Deutschland unterzeichnet hat, ist schulische Inklusion ein Menschenrecht. In Schleswig-Holstein liegt die Quote der Inklusion für Schüler*innen mit besonderen Bedarfen relativ hoch – ein Resultat richtiger bildungspolitischer Weichenstellungen in der Vergangenheit. Sie wird aber fast ausschließlich und sehr intensiv von den Grundschulen und den Gemeinschaftsschulen geleistet! Inklusion kann jedoch nicht allein eine Frage von Quantität sein, sondern muss in einer Qualität geleistet werden, die für alle Schüler*innen einer Schule zur positiven Erfahrung wird. Hierfür fordert die GGG:

- multiprofessionelle Teams
- Schulassistenzen auch in der Sekundarstufe I
- flexiblen Personaleinsatz wie z.B. Schulbegleitungen in der Verantwortung der Schulen
- perspektivisch die Auflösung der Förderschulen und die Integration der Förderschullehrkräfte in die Schulen, an denen sie arbeiten, als gleichberechtigte Kolleginnen und Kollegen

- Wie steht Ihre Partei zu diesen Forderungen?

Prüfstein 11: Solange es Schulen gibt, die mit besonderen Herausforderungen aufgrund der Zusammensetzung ihrer Schüler*innenschaft (Inklusion von Kindern mit bes. pädagogischen Förderbedarf, ethnische Integration, DAZ-Kinder) konfrontiert sind, muss es hierfür einen Ausgleich geben. Die GGG fordert einen Sozialindex, auf dessen Basis die bedarfs-gerechte Ausstattung von Schulen geregelt wird: z.B. im Sinne zusätzlicher System-, Beratungs- und Betreuungszeit.

- Wird Ihre Partei einen solchen Sozialindex für die Ausstattung von Schulen einführen?

Prüfstein 12: Die Digitalisierung verschärft an den Schulen, insbesondere an den Gemeinschaftsschulen, die ungleiche Ausstattung mit Lernmitteln. Die GGG fordert Lernmittelfreiheit für digitale Endgeräte.

- Welche Schritte wird Ihre Partei unternehmen, um die Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein mit digitalen Endgeräten auszustatten?



Wahlprüfsteine GGG Schleswig-Holstein – Landtagswahl 2022

Prüfstein 13: Schleswig-Holstein müsste aus unserer Sicht noch wesentlich mehr zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit tun. Dabei findet gelingende Integration – abgesehen von den Grundschulen – am ehesten noch in den Gemeinschaftsschulen statt, die beispielsweise sehr viele Kinder aus der Flüchtlingswelle von 2015 aufgenommen haben.

- Was plant Ihre Partei, um Schüler*innen, die aufgrund nichtdeutscher Muttersprache oder auch infolge rassistischer Zuschreibungen im deutschen Bildungswesen Probleme haben, gleiche Chancen zu eröffnen? Dies umfasst schulische Abschlüsse, aber auch die berufliche Förderung und insgesamt die gesellschaftliche Anerkennung.

Prüfstein 14: Schule ist mehr als Unterricht; gute Schule bietet Raum zum „Leben und Lernen“. Dafür ist der Ganztagsunterricht in Schleswig-Holstein – in gebundener Form – weiter voranzutreiben. Insbesondere Gemeinschaftsschulen sind Ganztagschulen. Dabei ist Schleswig-Holstein im Ländervergleich bedauerlicherweise bislang Schlusslicht bei der Ganztagsquote! Für den ganztägigen Schulbetrieb muss genügend Fachpersonal bereitgestellt werden: Multiprofessionelle Teams – von auch nachmittags präsenter Sozialarbeit und psychologischer Unterstützung über Sporttrainer*innen bis hin zur Mensa-Crew.

- Wie will Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode für eine Ausweitung der Ganztagsquote sorgen und wie plant sie die damit verbundenen personellen Anforderungen sicherzustellen?

Prüfstein 15: Nach dem Verständnis der GGG kann sich Lernen nicht mehr allein im gewohnten Fächerkanon abspielen: Integrierte Fächer wie Weltkunde oder Naturwissenschaften sollen die Schüler*innen befähigen, verstärkt problem-lösend und interdisziplinär zu denken und zu handeln. (Dies entspricht zumal dem Auftrag einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, vgl. Stellungnahme der GGG zur Anhörung des schleswig-holsteinischen Landtags von Oktober 2021). Allerdings ist es bislang in Schleswig-Holstein nicht möglich, „Weltkunde“ oder „Naturwissenschaften“ als eigenständige Unterrichtsfächer zu studieren. Damit fehlen wissenschaftliche und vor allem pädagogisch-didaktische Grundlagen für die Arbeit vieler Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen.

- Wie will Ihre Partei die integrierten Fächer an den Gemeinschaftsschulen stärken und wie wird sie diese in der Ausbildung von Lehrkräften zu berücksichtigen?

Prüfstein 16: Die Besoldung von Lehrkräften in der Sekundarstufe ist immer noch unterschiedlich. Lehrkräfte in der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschule können keine A-14-Beförderungsstellen bekommen, im IQSH werden die Mitarbeiter*innen des Schullartteams Gemeinschaftsschule eine Besoldungsstufe schlechter gestellt als das Schullartteam Gymnasien. Standpunkt der GGG ist, dass alle Lehrkräfte gleiche Eingangsbesoldung verdienen und über gleiche Aufstiegsmöglichkeiten verfügen müssen.

- Was wird Ihre Partei tun, um Ungleichheiten in der Besoldung und Beförderung von Lehrkräften zu beheben?

PRESSE

Presseinformation zur Umsetzung des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ in Schleswig-Holstein

Was brauchen die Gemeinschaftsschulen nach eineinhalb Jahren Corona-Lernen wirklich?

Die Corona-Pandemie hat Defizite des deutschen Bildungssystems schonungslos aufgedeckt und vorhandene, gravierende Ungerechtigkeiten noch verstärkt. Mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ für Kinder und Jugendliche investiert die Bundesregierung 2 Mrd. Euro zum Aufholen der Lernrückstände und zur Beseitigung seelischer und körperlicher Beeinträchtigungen. Schleswig-Holstein hat davon 35 Mio. Euro erhalten. Wie die Mittel in Schleswig-Holstein verwendet werden, wird in einem Rahmenkonzept für das Schuljahr 2021/22 mit dem Namen „Lernen aus der Pandemie“ beschrieben. Kernstück darin ist ein sog. „Lernchancen“-Programm.

In den öffentlichen Äußerungen zum Thema „Lernen nach Corona“ ist immer wieder davon die Rede, dass in den Schulen jetzt vor allem das sozial-emotionale Lernen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden müsse. „Das „Lernchancen“-Programm setzt aber ausschließlich auf das Schließen von Lernlücken“, erklärt der Landesvorsitzende der GGG Dieter Zielinski. Dieses Programm erreicht die Kinder, die Hilfe benötigen, nur dann, wenn sie zusätzlich zum Schulunterricht Nachhilfe aufsuchen. So werden private Nachhilfe-Anbieter wie der „Studienkreis“ gefördert. Soziale Angebote können oft nicht aus dem Programm finanziert werden, weil es auf dem Land die entsprechenden externen Anbieter nicht gibt. Förderinstrumente an den Schulen und in den Schulen werden hingegen geschwächt. Die Förderung Deutsch als Zweitsprache (DaZ-Förderung) ist ausgerechnet jetzt eingeschränkt worden. Weiterhin durften Unterstützungslehrkräfte, die vor den Sommerferien Lehrkräfte in den Schulen zur Seite gestanden haben, nicht weiter beschäftigt werden. Die Finanzmittel für die Begleitung von Schüler*innen beim Übergang von der Schule in den Beruf wurden teilweise extrem kurzfristig gekürzt bzw. gestrichen.

Das alles reicht nicht bzw. verschlechtert sogar die Situation, meint Zielinski. Was die Gemeinschaftsschulen jetzt brauchen:

- Kurzfristige Flexibilisierung der Kontingenztafel. Die Schulen müssen die Möglichkeit bekommen, eigene Förderschwerpunkte zu setzen.
- Die Förderung muss an der Schule und während des Unterrichtes ansetzen, um alle Schüler*innen zu erreichen. Unterstützungslehrkräfte für Doppelbesetzungen wären ein geeignetes Instrument.
- Die Schulsozialarbeit muss personell kurz- und langfristig gestärkt werden. Dieses Personal sollte ebenfalls an die Schule und nicht an den Schulträger angebunden sein.
- Die Schulen brauchen ein eigenes Budget, um vor Ort bedarfsgerecht handeln zu können.

Noch ist Zeit umzusteuern. Die GGG fordert die Landesregierung dazu auf, das Rahmenkonzept mit der Zielsetzung zu überarbeiten, die Mittel möglichst effektiv zum Wohle unserer Schüler*innen einzusetzen.

Verantwortlich Dieter Zielinski, Landesvorsitzender GGG-Schleswig-Holstein, Langeskovweg 11, 24222 Schwentinental
22.9.21



Als Download auf

<https://www.ggg-web.de/diskurs/publikationen/ueberregional/ggg-zeitschrift/1704>

verfügbar. Druckexemplare können über die Geschäftsstelle der GGG (geschaeftsstelle@ggg-web.de) bestellt werden.

Preis für Nichtmitglieder: 8 €; Mitglieder erhalten ein kostenloses Exemplar. Für zusätzlich bestellte Hefte werden 5€ in Rechnung gestellt.

Die Schule^{für alle}



Gesamt-/Gemeinschaftsschulen
in Schleswig-Holstein

Das Magazin
GGG
Verband für Schulen der gemeinsamen Lernens e.V.

Als Download auf

<https://www.ggg-web.de/diskurs/publikationen/ueberregional>

verfügbar. Druckexemplare können über den Landesverband SH bestellt werden:

Vorstand.sh@ggg-web.de

Nach Meinung des Kanzlers der Universität von Halle strömen zu viele Nichtskönner in die Vorlesungen. Er müsse feststellen, „dass sich unter den jungen Leuten, welche die Universität besuchen, beständig eine nicht geringe Anzahl von Subjekten befindet, die nicht allein in den gelehrten Sprachen, sondern auch in den übrigen noch wichtigeren Kenntnissen, die sie von der Schule mitbringen sollten, so unwissend sind, dass ihre Unwissenheit bald Mitleid, bald Widerwillen erregen muss.“

Zitiert aus Stöffler, Friedemann et al.: Die flexible Oberstufe, S.109

Unsere Frage: Von wem stammt das Zitat?

- a) Markus Leber (aktueller Kanzler der Uni Halle-Wittenberg)
- b) Carl Christoph Hoffmann (Kanzler im Jahr 1787)

Lösung unten auf dieser Seite!



Frohe Weihnachten und alles Gute für 2022

wünschen wir allen Mitgliedern, Freundinnen und Freunden der GGG,
Unterstützer*innen und Mitstreiter*innen beim unermüdlichen Einsatz für
Die Schule für alle ... und allen anderen auch.